

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **70 (1952)**

Heft 19

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

psychologische Aspekte der menschlichen Arbeit und des Arbeitsergebnisses). 3. Aufgaben der Betriebspsychologie (Mittel zur Beeinflussung kollektivpsychologischer Faktoren im Arbeitsprozess). Die Diskussion wird durch Prof. E. Schmidt, Prof. Dr. E. Grandjean und Dir. F. Streiff geleitet. Eintritt frei. Anmeldungen bis zum 14. Mai an die Schweiz. Stiftung für angewandte Psychologie, Merkurstrasse 20, Zürich. Tel. (051) 24 26 24.

Holzdokumentation. Vor Jahresfrist hat die Oesterreichische Gesellschaft für Holzforschung einen Schrifttumskartendienst eingerichtet, der die gesamte in- und ausländische Fachliteratur bibliographisch erfasst und der dem Kreis ihrer Mitarbeiter sowie allen sonstigen Interessenten in halbmonatigen Zettelaussendungen zugänglich gemacht wird. Die Karten können nach den auf den Zetteln angegebenen Schlagworten, nach den Ziffern des von Prof. Kollmann (Hamburg-Reinbek) entworfenen Klassifikationssystems oder auch nach dem Namen der Verfasser angeordnet werden. Es gelangen monatlich 150 bis 180 Zettel zum Versand. Bestellungen sind zu richten an die Oesterr. Gesellschaft für Holzforschung, Dokumentationsstelle, Bibliothek der Hochschule für Bodenkultur, Wien XVIII/110, Gregor-Mendel-Strasse 33. Monatliche Bezugsgebühr 4 sFr.

Das Permanente Komitee für Petroleum-Weltkongresse hat beschlossen, den nächsten Kongress Ende Mai/Anfang Juni 1955 in Rom abzuhalten. Die Organisation wird ähnlich wie beim letzten Kongress im Haag (Holland) aufgezogen. Die Diskussionen sollen sich wiederum nur auf erdöltechnische, nicht jedoch politische Fragen beziehen. Sie werden auch in zehn Sektionen abgehalten, für die je ein Programm-Komitee gebildet wird, dem die Anregung zu Beiträgen und deren Bearbeitung obliegt. Zusätzlich zu den individuell eingereichten Beiträgen sollen jedoch auch Fachleute der verschiedenen Spezialgebiete eingeladen werden, über die seit dem letzten Kongress in ihrem Sektor zu verzeichnende Entwicklung zu referieren. Auskunft erteilt der Sekretär des Schweiz. Nationalkomitee, Dr. H. Ruf, EMPA, Leonhardstr. 27, Zürich 1.

26. Biennale 1952 in Venedig. Die Schweiz beteiligt sich, wie üblich, offiziell an dieser Veranstaltung. Die durch das Eidg. Departement des Innern auf Antrag der Eidg. Kunstkommission organisierte Schweizer Sektion wird grössere Werkgruppen des Malers Max Gubler (Engstringen), des Bildhauers Jakob Probst (Peney) und des Graphikers Hans Fischer (Feldmeilen) umfassen. Die Schweiz wird bei dieser Gelegenheit in Venedig ihren neuen, vom Architekten Bruno Giacometti (Zürich) entworfenen Pavillon beziehen, der bedeutend günstiger gelegen ist und räumlich und ausstellungstechnisch reichere Möglichkeiten bietet als der bisherige.

Eidg. Technische Hochschule. Als Privatdozenten haben sich habilitiert Dr. Heinrich Labhart, dipl. Phys., von Steckborn (Thurgau) für Physik und Dr. Max Weber, dipl. Phys., von Wohlen (Aargau) für theoretische und experimentelle Geophysik.

WETTBEWERBE

Wettbewerb für ein neues Primarschulhaus in Kloten (SBZ 1951, Nr. 46, S. 656). Das Preisgericht fällt folgende Entscheidung:

1. Preis (4000 Fr. mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung)
H. Schobinger, Bülach
 2. Preis (3000 Fr.) W. von Wartburg, Wallisellen, Mitarbeiter W. Isliker
 3. Preis (2500 Fr.) F. Strohmeier, Dietlikon
 4. Preis (2000 Fr.) W. Hertig, Kloten
 5. Preis (1500 Fr.) H. Müller, Kloten
- Ankäufe: (1000 Fr.) E. Graf, Zürich
(1000 Fr.) K. Johann Grässle, Wallisellen
(500 Fr.) A. Peyer, Bülach
(500 Fr.) P. Schatt, Dietlikon.

Ausstellung der Entwürfe vom 29. April bis 11. Mai 1952 in der Turnhalle Kloten. Öffnungszeiten: 9 bis 11 h und 14 bis 17 h, samstags und sonntags auch 19 bis 21 h.

Primar- und Sekundarschulhaus Lyss. In einem beschränkten Wettbewerb unter 11 Teilnehmern fällt das Preisgericht, dem als Fachrichter die Architekten H. Türlér, F. Hiller, P. Rohr und H. Dubach angehörten, folgenden Entscheidung:

1. Preis (1500 Fr. mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung)
H. Andres, Bern
 2. Preis (1200 Fr.) W. von Gunten, Bern, Mitarbeiter Hans Richard
 3. Preis (900 Fr.) G. Gaudy, Biel
 4. Preis (400 Fr.) B. Matti, Bern
- Die Ausstellung ist bereits vorbei.

LITERATUR

Flussmorphologie und Flussbau. Von Friedrich Schaffernak. 115 S. mit 129 Abb. Wien 1950, Springer-Verlag. Preis kart. 15 Fr.

Der 1. Teil (62 S.) «Flussmorphologie» behandelt zunächst generell die durch natürliche Vorgänge und technische Eingriffe verursachten Umbildungen des Flussbettes, z. B. infolge Wasserkraftnutzung, Einengung, Kürzung, Baggerungen usw. Sodann werden der Feststofftransport und daran anschliessend hauptsächlich graphische Methoden der morphologischen Untersuchungen und alsdann modelltechnische Methoden besprochen. Man kann sich hier nicht mit allen Ausführungen des Verfassers einverstanden erklären, insbesondere bezüglich der zitierten Formeln für den Geschiebetrieb. Auch die graphischen Verfahren geben zu Bedenken Anlass, weil sie die Probleme allzusehr vereinfachen. Die wiederholte Erwähnung der aus dem Jahre 1868 stammenden, rein qualitativen «Gesetze» von Fargue über die Linienführung könnte leicht zu Fehlschlüssen führen, insbesondere wenn man an die zusätzlichen Energiehöhenverluste in den Krümmungen denkt. Für den Geschiebetrieb ist eben nicht das gesamte Energieliniengefälle massgebend, sondern nur das eigentliche Reibungsgefälle unter Ausschluss der Formverluste¹⁾. Bei der Ermittlung der Wirkung von Durchstichen ist das zu erwartende neue Sohlengefälle von einem Fixpunkt ausgehend zu berechnen (See, Felsschwelle) unter Berücksichtigung des Abriebs. Es ist grundsätzlich unzulässig, Eingriffe in den Flusslauf als lokales Problem aufzufassen. Der Abrieb ist nicht der Oberfläche, sondern dem Gewicht der Geschiebe proportional. Der Verfasser kommt mit seiner Annahme zu der gänzlich unmöglichen Folgerung, dass die Korngrösse mit der Weglänge linear abnimmt, während es sich tatsächlich um eine Exponentialfunktion handelt. Es werden noch Fragen betreffend Stabilität von Uferböschungen behandelt, die eigentlich in die Erdbaumechanik gehören und nur auf Grund der in diesem Spezialgebiet gewonnenen Erkenntnisse gelöst werden können.

Im zweiten Teil «Flussbau» werden die Methoden der Wildbachverbauung und Flussregulierung besprochen. Dass die Hangbefestigung sekundär und die Sohlensicherung, evtl. die Sohlenerhöhung, primär sind, geht aus dem Text zu wenig deutlich hervor. Es werden kleine Sperren bevorzugt und allein behandelt. Der Begriff Gleichgewichtsgefälle, der massgebend ist für die relative Höhe, Fundationstiefe, Distanz der Sperren, wird hervorgehoben. Die Aufteilung in Sperren 1. und 2. Ordnung sollte wohl nur empfohlen werden, wenn bedeutende Sohlenerhöhungen geplant sind. Viel wichtiger als die «ideale Linienführung» nach Fargue erscheint dem Referenten bei Flussregulierungen die richtige Ermittlung der Normalprofilbreite, die das Gleichgewichtslängenprofil unter Berücksichtigung der Gesetzmässigkeiten der Geschiebeführung garantiert. Es hätte im vermehrtem Masse auf den grundsätzlichen Unterschied zwischen Flüssen in eigener Alluvion oder im latenten bzw. auch aktiven Erosionszustand hingewiesen werden sollen. Die beschriebenen Bausysteme sind gut dargestellt und geben zu keinen weiteren Bemerkungen Anlass.

E. Meyer-Peter

Elektrische Maschinen. Von Rudolf Richter. Band I: Allgemeine Berechnungselemente. Die Gleichstrommaschinen. 630 S. mit 453 Abb. Zweite, verbesserte Auflage. Basel 1951, Verlag Birkhäuser. Preis kart. Fr. 45.25, geb. 49.40.

Das fünf Bände umfassende Werk von Prof. Rudolf Richter über elektrische Maschinen hat infolge einer ausserordentlich gründlichen und zuverlässigen Bearbeitung des Stoffes sowohl beim Studenten als auch beim Praktiker seit Jahrzehnten die wohlverdiente Anerkennung gefunden. Nunmehr liegt der erste Band in zweiter Auflage vor, und zwar als beachtetigter und ergänzter photomechanischer Neudruck.

¹⁾ Siehe E. Meyer-Peter und R. Müller, Eine Formel zur Berechnung des Geschiebetriebes, SBZ 1949, Nr. 3, S. 29*.